

03.12.2021

Best Practice Beispiele:
***Kampagnen und Veranstaltungen unter
Corona-Bedingungen***

Entwickelt im Rahmen des Seminars „Hochschulpolitik Aktuell I“ vom 08. – 10. Oktober in Leipzig.



Gefördert durch das:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Digitaler Themenmonat

Um ein bestimmtes Thema unter Pandemiebedingungen aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten eignet sich ein digitaler Themenmonat besonders gut. Einen Monat lang werden dazu zusammen Themen auf unseren Kanälen in den sozialen Netzwerken unter einem gemeinsamen Oberthema. Es empfiehlt sich neben kurzen Erklärungen in Videos und Informationsposts Expert*innen im Rahmen des Themenmonats zu digitalen Veranstaltungen einzuladen, um so auch Fachwissen vermitteln zu können. Welche Expert*innen eingeladen werden können, hängt vom Thema der Veranstaltung ab, denkbar wären aber beispielsweise Politiker*innen, Wissenschaftler*innen oder Praktiker*innen, die in einem mit dem Monatsthema verbundenen Tätigkeitsgebiet beschäftigt sind. Der Themenmonat ist ein ambitioniertes Projekt, das gründliche Vorbereitung und die Abstimmung der einzelnen Veranstaltungen und Posts erfordert. Deswegen sollte der Monat mit ausreichend Zeit vorher organisiert werden und die Zuständigkeiten sollten detailliert geklärt sein.

Dem Format sind grundsätzlich lediglich die Grenzen der eigenen Kreativität (und natürlich die der verfügbaren Ressourcen) gesetzt. Es muss aber auch nicht immer gleich ein ganzer Monat sein und Formate lassen sich auch weniger aufwendig umsetzen. Um einem ausgewählten Thema eine höhere Reichweite zu geben, bieten sich unter Corona-Bedingungen insbesondere die regelmäßige Beschäftigung auf den Social-Media-Kanälen an. Dadurch können Interessierte sehr hürdenarm an dem Monat teilnehmen, auch wenn sie mal kein Interesse oder keine Zeit haben an einem digitalen Meeting teilzunehmen. Besonders hilfreich ist es, wenn ihr euch für Kacheln eine gemeinsame Designvorlage anlegt. Wichtig ist, dass der Themenmonat so auch optisch zusammengehalten wird und es allen Besucher*innen des Social Media Auftritts sofort klar ist, was zum Themenmonat gehört und was nicht. Denkt auch unbedingt daran, den Monat einzuleiten und dort zu erklären, was die Audienz in den kommenden Wochen erwartet. Dazu gehört auch, dass ihr das Programm des Monats kurzvorstellt und transparent macht. Das Ende eignet sich hervorragend Feedback in einer Kommentarspalte, via Messenger-App oder über Instagram-Stories zu sammeln. Mit diesem Feedback können zukünftige Themenmonate oder einzelne digitale Veranstaltungen verbessert werden.

Inhaltlich lohnt es sich hürdenarm zu starten und später im Monat den Anspruch der Veranstaltungen zu erhöhen, wenn eure Audienz bereits verschiedenes über das Thema des Monats gelernt hat. Ansonsten stehen und fallen viele Inhalte mit kundigen Expert*innen, die etwas zu eurem Thema zu sagen haben. Dazu könnt ihr zunächst das Expert*innenpotential eurer Hochschule vor Ort und eurer Netzwerke nutzen. Vielleicht gibt es ja Menschen, die ihr oder eure Organisationsgruppe kennen, weil sie früher mal an eurer Hochschule aktiv waren oder gar in eurer Gruppe aktiv waren. Zögert auch nicht, bei Online-Formaten mal höher zu greifen und Prominenz aus Politik und/oder

Wissenschaft einzuladen – es hat sich gezeigt, dass die bei Online-Formaten deutlich geneigter sind, zuzusagen.

Um die Organisation zu vereinfachen empfiehlt es sich mindestens drei Monate vor der Veranstaltung mit der Planung anzufangen. Nutzt dazu die SMART Methode, um abzuschätzen, ob eure Ziele und Ideen realistisch umsetzbar sind.

Achtet darauf, dass das Ziel und auch das Thema **spezifisch** ist und so klar ist, was zu erwarten ist. Sollte euer Ziel zu unkonkret sein, verliert ihr später den Überblick und das Thema frant aus. Versucht in einem Themenmonat beispielsweise den Teilnehmer*innen zu erklären, wie die verschiedenen Gremien eurer Hochschule zusammenhängen und welche Probleme auf welcher Ebene zu behandeln, als unspezifisch zu fragen welchen Einfluss Wissenschaft auf die Gesamtgesellschaft hat.

Macht eure Ziele **messbar**. Formuliert erreichbare, messbare Kriterien, die ihr mit dem Themenmonat erreicht werden können. Ein Beispiel wäre: Bei jeder Veranstaltung sollen mindestens 25 Personen anwesend sein, jeder Post bekommt mindestens 50 Likes oder 5 Leute erklären sich nach dem Monat bereit für den AStA zu kandidieren. Die Ziele sollten natürlich auch **attraktiv** sein. Wenn ihr euch nicht mal selbst motiviert bekommt an dem Monat intensiv zu arbeiten und auch wenn die anfängliche Motivation vorbei ist weiterzumachen, solltet ihr ein anderes Thema wählen. Die Teilnehmer*innen werden merken, dass eure Kampagne lieblos durchgeführt wird. Konzentriert euch in diesem Beispiel also lieber auf den AStA, weil dort grade spannende Projekte zum Abschluss gebracht worden sind oder noch laufen und nicht auf den Senat, in dem die aktuellen Themen hürdenreich und komplex sind.

Weiter sollte unbedingt dafür Sorge getragen werden, dass die Ziele **realistisch** sind. Für den Kampagnenauftritt eine 20-minütige Dokumentation zu drehen dürfte im Rahmen solch eines Themenmonats nicht realistisch sein und ist ein Projekt, das seine vollständig eigene Planung erfordert. Klärt lieber schon mal, dass ihr einfach an digitale Meeting-Lizenzen kommt und dass genug Personen euch in der Organisation unterstützen. Abschließend legt gleich den zeitlichen Rahmen des Themenmonats fest, er muss **terminiert** sein. Zum Beispiel sollte von Anfang an klar sein, wann der Monat beginnt und endet, wie viele Expert*innenrunden Teil des Monats sein sollen und wann diese Runden stattfinden sollen (z.B. immer Mittwochs um 19 Uhr) und wann und wie viele Posts ihr zu dem Thema machen möchtet. Legt auch die internen Organisationstreffen direkt fest, um hektisches hin und her Planen zu vermeiden.

Wie ihr den digitalen Themenmonat etwas auflockern könnt mit anderen Formaten, die den inhaltlichen Teil komplementieren würden, könnt ihr weiter unten nachlesen.

Viel Erfolg!

Digitale Frauenvernetzung

Wir kennen alle das Problem, dass es einfacher ist Männer dafür zu gewinnen in der Hochschulpolitik aktiv zu werden, als Frauen. Dem kann mit Veranstaltungen Abhilfe geschafft werden, die sich auch oder grade digital lohnen. Am wichtigsten ist es, dass Frauen sich untereinander vernetzen können auch abseits der Präsenzveranstaltungen. So können im Austausch Probleme identifizieren, die die hochschulpolitische Aktivität anderer Frauen hemmen und gemeinsame Unterstützung geschaffen werden, um auch trotz schwieriger zu behebender Probleme erfolgreich hochschulpolitisch aktiv zu werden – hoffentlich auch mit ein wenig Spaß dabei.

Frauenvernetzung kann zu jeder Zeit stattfinden - auch online. Und sie ist gerade in Zeiten, in denen Treffen nicht in Präsenz stattfinden können, enorm wichtig, denn erfahrungsgemäß scheuen sich weibliche Neumitglieder eher, in digitalen Konferenzen dazu zu kommen. Schaut, dass ihr mit interessierten Frauen eurer Hochschulen über Zoom oder andere Portale für Videokonferenzen zusammenkommt und euch miteinander vernetzt. Hierzu könnt ihr auch Frauen aus anderen Hochschulen des Bundeslandes oder sogar aus ganz Deutschland einladen, die als Gast oder Moderatorin an der Veranstaltung teilnehmen.

Um auch Externe anzuziehen, bietet es sich an, auch inhaltliche oder aktuelle Themen zu besprechen. Gibt es aktuelle Zahlen zur Professorinnen-Quote an der Hochschule, die mal wieder katastrophal ausgefallen ist? Ist ein Professor mit sexistischen Sprüchen aufgefallen oder kommt es auf dem Campus öfter zu Belästigung? Das sind Themen, die auch externe Kommilitoninnen bewegen! Überlegt was euch wichtig ist und worüber ihr euch gerne mal austauschen würdet und setzt das als Thema fest, das ihr auch im Vorhinein für die Veranstaltung bewirbt.

Fangt rechtzeitig vorher (am besten zwei Wochen) mit der Werbung ein. Kommuniziert den Veranstaltungslink weniger Tage vor der Vernetzung an alle interessierten Teilnehmerinnen. Legt eine Moderation fest und tauscht euch locker über euer Thema aus, wenn es endlich soweit ist. Wenn ihr besonders motiviert seid, könnte natürlich auch eine externe Referentin eingeladen werden, die zu eurem Thema referiert.

Neueinsteiger*innenabend

Gerade Erstsemester*innen können sich auf Grund des immer noch zu großen Teilen digital stattfindenden Wintersemesters schnell verloren fühlen in der neuen Stadt und der neuen Hochschule. Damit sie nicht zu sehr isoliert sind, kann es sich lohnen Anlaufpunkte und soziale Netzwerke anzubieten. Bietet für Erstis und Neueinsteiger*innen ein digitales Vernetzungstreffen an, in dem sich Inhalte mit Spaß mischen.

Insbesondere der Aspekt des Miteinanders neben der politischen Arbeit kommt beim Wegfall von gemeinsamen Aktionen oder Abendveranstaltungen gerne zu kurz. Durch ein HoPo-Pub-Quiz können Erstis an die Hochschulpolitik herangeführt werden und eine Runde online Cards-Against-Humanity kann auch digital Freund*innenschaften knüpfen. Je nach Anzahl der Teilnehmenden bieten sich verschiedene Sprach- bzw. Videochat Softwares an. Was die Spiele angeht sind euch eigentlich keine Grenzen gesetzt. Hier einige Möglichkeiten:

- Kahoot: Der Klassiker. Es können von euch Quizzes selbst erstellt oder bestehende genutzt und gespielt werden. Free Version bis 10 TN. Zu finden unter: <https://kahoot.com/>
- Skibble: Eine*r zeichnet, die anderen raten. Kreativität und Schnelligkeit sind gefragt. Zu finden unter: <https://skribbl.io/>
- Online-Cards Against Humanity: Der Party-Game Klassiker – auch online zu finden unter: <https://www.cardsagainsthumanity.com/lab/>
- CodeNames: Findet Oberbegriffe und versucht, Hinweise zu erkennen. Zu finden unter: <https://www.horsepaste.com>.

Der lockere Rahmen dient natürlich nur dazu erste Kontakte zu knüpfen. Wichtig ist, perspektivisch auch inhaltliche Veranstaltungen anzubieten, um Interessierte weiter zu qualifizieren und sie dazu zu empowern ihre Interessen in den demokratischen Gremien der Hochschulen zu vertreten.

Treffen in Präsenz

Gerne könnt ihr euch auch in überschaubaren Gruppen treffen und etwas zusammen unternehmen. Achtet bitte zu jeder Zeit auf Hygienebestimmungen die vor Ort gelten und tragt euren Mund-Nasen-Schutz. Lasst euch auch alle vorher noch einmal in einem Testzentrum testen oder wenigstens mit Schnelltest. Alle wollen sicher an euren Veranstaltungen teilnehmen.

Trotzdem ist auch ein Treffen in Präsenz in der aktuellen Zeit sehr hilfreich, um die Isolation zu durchbrechen. Ideen hierfür wären zum Beispiel: gemeinsame Museums-, Kino-, Theater-, Kneipenbesuche. Natürlich könntet ihr je nach aktueller Lage probieren auch mal wieder eine inhaltliche Veranstaltung zu organisieren. Achtet dabei aber unbedingt darauf gute Lüftungsmöglichkeiten und ausreichende Abstände sicherzustellen. In den warmen Monaten kann ein Vortrag auch mal in einem Park stattfinden!